



### **Fall Lina E.: Welche Erkenntnisse bringt der Linksextremismus-Prozess?**

Bericht: Thomas Datt  
Kamera: Uwe Nitschke  
Grafik: Sascha Werner  
Schnitt: David Schöley

Lina E. und drei Mitangeklagte sollen brutale Überfälle auf Neonazis begangen haben. Als kriminelle Vereinigung. Ihr Prozess vor dem Oberlandesgericht Dresden ist einer der größten, den es seit Jahren gegen Linke gegeben hat. Jetzt geht er zu Ende. Der Leipziger Studentin werden sechs Überfälle und die Vorbereitung eines weiteren zugeschrieben, verübt zwischen Oktober 2018 und Juni 2020 in Sachsen und Thüringen. Dabei wurden 13 Menschen verletzt. Thomas Haldenwang leitet das Bundesamt für Verfassungsschutz. Er beobachtet einen Trend zu brutaler Gewalt bei linksextremen Kleingruppen.

#### **Thomas Haldenwang, Präsident Bundesamt für Verfassungsschutz**

**Innerhalb der gewaltorientierten Szene im Linksextremismus bilden sich seit einiger Zeit kleine, sehr kleine, klandestine Gruppen heraus, die sich auch vom übrigen Bereich dann doch deutlich abschirmen und die tatsächlich auch sehr ausgefeilt ausgereifte Attacken gegen den politischen Gegner, in dem Fall also gegen Rechtsextremisten oder vermeintliche Rechtsextremisten durchführen und dabei mit äußerster Brutalität vorgehen.**

Grausam waren auch die Taten, die Lina E. vorgeworfen werden. Hier in Leipzig-Connewitz überfielen Vermummte diesen Kanalarbeiter, weil er die Mütze einer rechtsextremen Kleidungsmarke trug. Er erlitt mehrere Brüche im Gesicht. Cedric S., lange Kader der NPD-Jugendorganisation, wurde vor seinem Haus in Wurzen überfallen. Eine Gruppe malträtierte ihn mit Schlagstöcken. Beim vorletzten Überfall in Eisenach - wurden Lina E. und andere in Tatortnähe gefasst. Und daraufhin zahlreiche Spuren gesichert.

Während ein Teil der Gruppe vor Gericht steht, operiert ein anderer offenbar weiter - und gerät jetzt unter Fahndungsdruck, hier Bilder der jüngsten Razzien in Leipzig. Anlass: Vorfälle in Budapest. Mitte Februar in der ungarischen Hauptstadt: Wie jedes Jahr versammeln sich Rechtsextremisten aus ganz Europa. Sie feiern die Waffen-SS, die hier 1945 vergeblich versuchte, den Kessel der Sowjetarmee zu durchbrechen. Am Rande des NS-Gedenktreffens werden tatsächliche und vermeintliche Neonazis verfolgt und attackiert. Diesen Mann trifft es nach Angaben der ungarischen Polizei auf dem Weg zur Arbeit. Acht Menschen werden verletzt, drei davon schwer. Bilder von diversen Überwachungskameras führen die Ermittler zu den Schlägern. Vier Personen werden festgenommen. Bei diesem Mann aus Berlin findet die Polizei einen Schlagstock und einen Hammer.



Inzwischen fahnden die Ungarn mit Haftbefehlen nach sechs weiteren Verdächtigen. Frauen und Männer aus Leipzig und Thüringen. 20 bis 29 Jahre alt.

Dirk Münster leitet die Soko Linx beim Landeskriminalamt Sachsen. Seine Beamten bearbeiten den Fall Lina E., ermitteln aktuell gegen rund 50 Tatverdächtige. Die Soko hat die Videos der Budapester Polizei gesichtet und alte Bekannte identifiziert.

#### **Dirk Münster, Soko „Linx“ Landeskriminalamt Sachsen**

**Aus unserer Sicht sind mindestens drei Personen, die jetzt unmittelbar in den Ermittlungen um Lina E. Beschuldigte sind, dort aktiv gewesen. Mit demselben modus operandi, Straftaten, wie sie auch bei den Verfahren in Deutschland eine maßgebliche Rolle spielen.**

Drei Männer aus dem Umfeld von Lina E.: Tobias E. sitzt in Ungarn in Untersuchungshaft: Der Berliner soll sich schon in Eisenach an einem Überfall der Gruppe beteiligt haben. Nach den beiden anderen wird gefahndet: Paul M. stammt aus Leipzig. Am interessantesten ist der dritte Mann, der Verlobte von Lina E.: Johann G. Er ist bereits seit 2020 untergetaucht. Der 29-Jährige gilt als Antreiber und Rekrutierer der Gruppe.

#### **Dirk Münster, Soko „Linx“ Landeskriminalamt Sachsen**

**Im Grunde genommen ist er für viele Gewaltstraftaten in irgendeiner Weise verstrickt. Und dort maßgeblich. Insofern ist er schon eine herausragende, im negativen Sinne, herausragende Person. Aufgrund dessen fahnden wir auch mit Hochdruck nach ihm. Man muss konstatieren, dass wir aus den Spuren, die wir aufgenommen haben, schlussfolgern können, dass es ein Unterstützermilieu gibt, was ihm dabei hilft, sich verborgen zu halten. Und das jetzt inzwischen auch mit Bezügen in andere europäische Länder.**

Johann G. 2018 vor Gericht. Der Partner von Lina E. profilierte sich in Leipzig als linker Hasardeur, der immer noch eins draufsetzte. 2015 prügelte er mit anderen auf Legida-Demonstrierende ein - randalierte dann bei einer sogenannten „Scherbendemo“. Beide Male musste der Vorbestrafte als einziger Täter ins Gefängnis. Dort posierte er mit dem „Hate Cops“-Tattoo auf den Fingern für ein heimliches Foto.

Während Johann G. auf der Flucht ist und mutmaßlich weitermacht, soll im Mai das Urteil gegen seine Verlobte und drei ihrer gemeinsamen Freunde fallen. Bei ihrer Festnahme wurde sie wie eine Terroristin vorgeführt, auch nach anderthalb Jahren Verhandlung sind die Sicherheitsmaßnahmen sehr scharf. Ihr Anwalt hält den Prozess für politisch aufgebauscht.



**Ulrich von Klinggräff, Verteidiger von Lina E.**

**Das hat schon so einen Touch von Terrorverfahren. Halt diese überzogene Polizeipräsenz, der polizeiliche Popanz, der hier betrieben wird. Die Art und Weise, wie meine Mandantin hier mit einem Polizeikonvoi hingebacht wird. Dass sie immer noch zu ihrer Ärztin in einem gefesselten Zustand begleitet wird und die Polizei mit in das Behandlungszimmer hineingeht.**

Der Bundesanwaltschaft wirft der Verteidiger einseitige Beweisführung vor. Tatsächlich gibt es bei einigen Taten nur wenige Indizien.

Unser MDR-Kollege Edgar Lopez hat mehr als 90 Prozesstage in Dresden beobachtet. Die lange Dauer hat nicht nur mit dem Ringen um Indizien zu tun, sondern auch mit dem überraschenden Ausstieg eines Gruppeninsiders. Der so genannte Kronzeuge wurde mehrfach vernommen. Er berichtete, für die Überfälle sei regelrecht trainiert worden.

**Edgar Lopez MDR-Reporter Prozessbeobachter**

**Wo er maßgeblich Sachen gesagt hat, die zu einer Verurteilung beitragen werden, so sehe ich das zumindest als Beobachter, waren seine Aussagen zu den Trainings. Ich glaube, dass er überhaupt bestätigt hat, dass es diese Trainings gegeben hat. Das wird für das Gericht die eigentliche, die eigentliche Quintessenz seiner Aussage sein, die letzten Endes höchstwahrscheinlich auch dazu führen wird, dass das Gericht dann die kriminelle Vereinigung wahrscheinlich verurteilen wird.**

„Kronzeuge“ Johannes D. lebt schwer bewacht im Zeugenschutz. Filmen können wir ihn nur bei seinem eigenen Prozess: Er gesteht seine Beteiligung an einem Überfall in Thüringen, erhält eine Bewährungsstrafe. D. bot sich den Sicherheitsbehörden an, nachdem die linke Szene ihn als angeblichen Vergewaltiger geoutet hatte. Ein Ermittlungsverfahren konnte diese Vorwürfe nicht erhärten.

Mackertum und Gewaltfetisch hatten schon früh einige im engsten Umfeld gestört. Deshalb sagten sich nach exakt-Recherchen zwei Personen von der Gruppe los.

Zu Prozessbeginn 2021 demonstrierten Tausende in Leipzig, ein breites linkes Spektrum. Tenor: Der Staat kriminalisiere Antifaschismus. Doch hinter der Einheitsfront der Solidarität ist die Szene durchaus gespalten, was den Einsatz brutaler Gewalt gegen Neonazis angeht.

Wir treffen zwei radikale Linke, beide lehnen Militanz nicht ab. Der eine sieht die Linke in der Defensive und die extreme Rechte auf dem Vormarsch.



### Linker 1

**Denen ihre Rückzugsorte zu nehmen, ihre Selbstsicherheit in ihrem politischen Agieren. Und ich muss ganz ehrlich sagen, wenn dort mal jemand sein Leben lang humpelt, ist das für mich kein Problem. Ich kann mir schlecht vorstellen, dass jemand mit einer Tötungsabsicht hingeht.**

Der andere meint, der Gewalt wie im Fall der Gruppe um Lina E. und Johann G. fehle jede politische Reflexion.

### Linker 2

**Den Faschisten zu schaden, das ist auch mein Ziel. Aber ich zieh dafür nicht jedes erdenkliche Mittel in Betracht. Gewalt ist auf ein Minimum zu begrenzen, kein Exzess. Wenn ich schon höre, dass Leute mit einem Hammer irgendwo hingehen. Wir wollen die Gesellschaft verändern und nicht Leute abschrecken dadurch, dass völlig unnötig und überzogen Gewaltaktionen durchgezogen werden.**

Einzelne Vertreter von Sicherheitsbehörden sehen Teile der linksextremen Szene sogar an der Schwelle zum Terrorismus.

### Thomas Haldenwang, Präsident Bundesamt für Verfassungsschutz

**Wir stimmen uns zu diesem Thema regelmäßig auch mit den Landesämtern für Verfassungsschutz ab. Und wir sind gemeinsam der Auffassung, dass die Schwelle aktuell noch nicht überschritten ist. Aber so wie sich diese Radikalisierung Spirale dreht. So wie eben die Taten immer brutaler, hemmungsloser werden, desto näher ist vielleicht der Moment, dass man auch von Terrorismus sprechen muss.**

Alexander Deycke ist Forscher bei der Bundesfachstelle Linke Militanz in Göttingen. Er erkennt keine neue Qualität linker Gewalt. In Wellen gebe es Überfälle auf Neonazis schon seit langem.

### Alexander Deycke, Universität Göttingen

**Und da würde ich sagen, dass sich das eigentlich im Rahmen dessen abspielt, was sich so schon seit den 1980er-Jahren, seitdem dieser autonome Antifaschismus sich rausgebildet hat. Da hat sich auch ein gewisses Handlungsrepertoire herausgebildet: Diese klandestinen, konspirativ geplanten Überfälle auf Rechtsextreme. Es gab sicherlich Hochphasen in den 1990er Jahren. In Bezug auf die Links-Rechts-Konfrontation zwischen autonomen Antifas und Neonazis.**

Und die Opfer der Überfälle?



Der Kanalarbeiter ist geschockt weggezogen. Andere attackierte Rechtsextremisten machten weiter. Leon R. und ein Kamerad aus Eisenach sollen mit ihrer Kampfsportgruppe Linke und Polizisten gejagt haben - sie sitzen in Untersuchungshaft. Die übrigen sind unverändert auf der Straße aktiv, wie dieser junge Mann mit Reichsflagge und T-Shirt: „The White race“, „Die weiße Rasse“.

Vergangene Woche hat die Bundesanwaltschaft acht Jahre Haft für Lina E. gefordert. Auch den drei Männern droht Freiheitsentzug. Möglicherweise folgt das Gericht der Anklage nicht in allen Punkten - trotzdem halten Beobachter empfindliche Strafen für wahrscheinlich.

Für den Sonnabend nach dem Richterspruch mobilisiert die linke Szene bundesweit zum Tag X nach Leipzig - die Polizei stellt sich auf Krawalle ein.